

Landfrauen aus Körner sind Botschafterinnen der Landwirtschaft

Landfrauen-Verein Körner feiert 25-jähriges Bestehen und blickt auf viele Aktivitäten zurück, die das Gemeindeleben bereichern.

04. Februar 2019 / 03:00 Uhr



Derzeit haben die Körner Landfrauen 15 Mitglieder. Mit ihrer grün-weißen Tracht und Gästen stellen sie sich unter der Erntekrone fürs Erinnerungsfoto auf. Foto: Sabine Spitzer

Körner. Die Landfrauen helfen bei der Luftballon-Aktion am Himmelfahrtstag an der 1000-jährigen Eiche. Sie unterstützen das Kinderfest. Sie gestalten den Kürbistag, kochen dafür Suppe, backen Kuchen und machen Marmelade. Auch den Osterbrauch erwecken sie wieder, zum Fest schmücken sie den Brunnen mit einer selbst gebundenen Osterkrone. Sie engagieren sich, wo sie können und sind deshalb fester Teil des Gemeindelebens. Am Samstag konnten die Landfrauen auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Gefeiert wurde in den Räumen der örtlichen Landwirtschaft.

Die Vorsitzende Karla Sutor ließ die Vereinsgeschichte Revue passieren. Von den Gründungsmitgliedern sind nur noch sie und Helga Zimmermann im Landfrauen-Verein. Viele seien erst ein Jahr später – 1995 – dazugestoßen.

Von Anfang an haben sich die Frauen damit befasst, ihr Wissen zu erweitern – unter anderem über Gesetze und Verfügungen, die damals in den 1990er-Jahren neu waren. So wurde viele Vorträge organisiert und es gab praktische Vorführungen. „Natürlich fand auch der Spaß seine Berechtigung“, blickte Karla Sutor zurück. Sommerfeste wurden gefeiert, Ausflüge und Theaterfahrten unternommen.

Zudem wurde gebastelt, gemalt, gestrickt und gehäkelt, „auch mal Mützen für die Mühlhäuser Tafel oder für die Babys im Hufeland-Klinikum“, informierte Karla Sutor.

Zu den Ehrengästen zählte die Vorsitzende der Thüringer Landfrauen, Angelika Geilert. Sie lobte die Frauen in Körner. „Sie haben viel für die Gemeinschaft getan und sind Botschafter für unsere Landwirtschaft“, sagte sie. Für ehrenamtliche Arbeit könne

man nicht genug danken. Sie sprach aber auch das Problem mit dem fehlenden Nachwuchs an: „Es fehlt vor allem an jungen Leuten, die den Hut aufsetzen.“ Sie sah hier sogar die Politik in der Verantwortung. „Es kann nicht alles im Ehrenamt ablaufen“, sagte sie.

Viele weitere Dankesworte gab es für die Landfrauen, unter anderem von Bürgermeister Matthias Niebuhr (parteilos).

Sabine Spitzer / 04.02.19

Z0R0162481045